



NEWSLETTER

AUGUST '10

AMNESTY INTERNATIONAL
MAGDEBURG



Der Newsletter ist kostenlos und kann unter www.amnesty-magdeburg.de/newsletter abonniert werden.
Eine Kündigung des Abonnements ist jederzeit unter dem selben Link möglich.

Impressum

Verantwortlich i.S.d.P.: Marisa Hegenbarth, Daniel Schmidl
Coautoren: Alessandra Malli, Christian Schulze

AMNESTY INTERNATIONAL Magdeburg

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V.

Gruppe Magdeburg (1064)

Klosterbergstraße 26 . 39104 Magdeburg

E: info@amnesty-magdeburg.de . W: www.amnesty-magdeburg.de

SPENDENKONTO 80 90 100 . Bank für Sozialwirtschaft . BLZ 370 205 00 . Verwendungszweck: 1064

INHALT

Vorwort

Seite 4

Kampagne: Transparenz schützt Menschenrechte: Mehr Verantwortung bei der Polizei

Seite 5

Rückblick: Freiheit für Aung San Suu Kyi. Mahnwache vor der Botschaft von Myanmar in Berlin

Seite 7

Vorgestellt: Das Team Menschenrechtsbildung (MRB)

Seite 10

Rückblick: Die Jahreshauptversammlung von Amnesty an Pfingsten in Magdeburg

Seite 11

Im Porträt: *Christian Schulze* – Kassenwart von Amnesty Magdeburg

Seite 17

Terminübersicht

Seite 18

VORWORT

Lieber Leser!

Seit der letzten Ausgabe unseres Amnesty-Newsletters sind viele Monate vergangen. In dieser Zeit haben wir nicht nur das Jahr 2010 eingeläutet, sondern geplant, bewegt und einiges verändert.

Wir haben beim gleichnamigen Konzert die Hand für Courage gehoben und ebenso am Internationalen Frauentag mithilfe von Petitionen auf die Müttersterblichkeit in Burkina Faso aufmerksam gemacht.

Die meiste Zeit haben wir allerdings der Planung und Koordination der Jahreshauptversammlung von Amnesty International Deutschland gewidmet. Diese fand am Pfingstwochenende erstmalig in Magdeburg statt und wir waren wahnsinnig stolz sie mit Unterstützung der Amnesty-Gruppen Halle und Dessau ausrichten zu dürfen. Für die Planung dieses Events mussten wir so enorm viel Zeit aufwenden, dass unsere eigentlich Arbeit - bis auf die Teilnahme an den erwähnten Aktionen - praktisch zum Erliegen kam. Dem entsprechend ist der größte Anteil dieses Newsletters auch dem Rückblick darauf gewidmet.

Dennoch ist seit April dieses Jahres das Team Menschenrechtsbildung der Amnesty-Magdeburg-Gruppe wieder aktiv mit der Mission, insbesondere junge Menschen mit Demokratie und Menschenrechten vertraut zu machen.

Leider haben wir auch ein langjähriges Mitglied – unseren Gruppensprecher Philipp – verabschieden müssen. Jedes Ende bedeutet aber auch einen neuen Anfang, sodass wir unseren neuen Gruppensprecher Paul an dieser Stelle zu seinem Amtsantritt beglückwünschen möchten.

Last but not least heißen wir einige neue Mitglieder in unserer Gruppe willkommen und wünschen Ihnen allen nun viel Vergnügen beim Lesen!

Ihr Amnesty Magdeburg-Team.

KAMPAGNE

TRANSPARENZ SCHÜTZT MENSCHENRECHTE: MEHR VERANTWORTUNG BEI DER POLIZEI

Unsere Gruppe hat sich in den letzten Wochen entschieden, die neue Amnesty Kampagne „Mehr Verantwortung bei der Polizei“ zu unterstützen. Ziel dieser Kampagne ist die Schaffung von mehr Transparenz bei den deutschen Polizeibehörden.

In den letzten Jahren kam es leider auch in Deutschland immer wieder zu Menschenrechtsverletzungen durch Polizeiangehörige. Dazu gehören Misshandlungen während der Festnahme oder der Haft, sowie vereinzelte Anwendung exzessiver Gewalt bei Demonstrationen. Amnesty dokumentiert inzwischen seit 1992 verschiedenste Fälle zu rechtswidriger Polizeigewalt in Deutschland. Eines ist allerdings klar – Amnesty erhebt keineswegs den Vorwurf systematischer Misshandlungen oder allgemein exzessiver Gewaltanwendung durch die deutsche Polizei! Die allermeisten Beamtinnen und Beamten kommen ihrer oft sehr schwierigen Aufgabe auf professionelle und rechtmäßige Art und Weise nach. Die wenigen „schwarzen Schafe“ unter den Beamten schaden jedoch auch dem Image der gesamten deutschen Polizei. Solche Einzelfälle werden dann auch leider viel zu selten gründlich aufgeklärt. Zum einen geschieht dies aus Mangel an Verantwortlichkeit, da sich Betroffene manchmal nicht trauen eine Anzeige zu erstatten. Auch war die Identifizierung der Beamten in einige Fällen nicht möglich. So sind im aktuellen Amnesty-Bericht von 2010 Dokumentationen von 12 Fällen mutmaßlicher Misshandlungen aufgeführt, hinzu kommen 3 Todesfälle in Haft oder in Folge von Gewaltanwendung.

Die Formen und Facetten der Gewalt sind dabei sehr unterschiedliche. Seit 2004 hat Amnesty ca. 850 Berichte mit Vorwürfen gegenüber der Polizei erhalten, davon wurden in ca. 135 Fällen weitergehende Nachforschungen angestellt. So findet sich im aktuellen Amnesty-Polizeibericht unter anderem auch dieser Fall:

DER FALL JE

Der 39-jährige JE schilderte Amnesty International, er habe nach seiner Festnahme durch die Polizei infolge von Misshandlungen einen Kieferbruch erlitten. Am 16. Juli 2007 gegen 19 Uhr wurde JE in Stuttgart von zwei Polizeibeamten nach seinem Personalausweis gefragt, da er verdächtigt wurde, in einem nahe gelegenen Geschäft einige T-Shirts gestohlen zu haben. JE gab gegenüber Amnesty International an, seinen Ausweis ohne Zögern oder Widerstand vorgezeigt zu haben. Er wurde daraufhin festgenommen und ihm wurden Handschellen angelegt. JE sagte weiterhin aus, ein Polizeibeamter habe ihn während der Festnahme herum geschubst, ihm in der Öffentlichkeit die Hose ausgezogen und seine Einkäufe umher geworfen. Darüber habe er, so JE, sich bei dem Polizeibeamten beschwert. Als er sich im Polizeifahrzeug befand, habe ihm der Polizeibeamte Fußtritte versetzt und ihm Prügel angedroht, wenn er nicht sofort den Mund halte. JE berichtete, auf der Polizeiwache in eine Zelle gesperrt worden und von dem fraglichen Polizeibeamten dazu gezwungen worden zu sein, ein Dokument zu unterzeichnen, das er nicht habe lesen können, weil es ihm nur kurz vorgelegt worden sei. Als JE sich geweigert habe, das Dokument zu unterzeichnen, habe ihm der Polizeibeamte zunächst einen Tritt in die Lebergegend, dann einen Fausthieb ins Gesicht versetzt und die Zelle verlassen. JE erklärte weiter, er habe, nachdem er wieder zu Kräften gekommen sei, über die Gegensprechanlage nach einem Arzt verlangt. Eine Polizeibeamtin habe sich seine Verletzungen angesehen, jedoch keinen Arzt gerufen. [...] JE erklärte weiter, der Polizeibeamte, der ihn mutmaßlich festgenommen und

geschlagen hat, habe ihn etwa eine halbe Stunde danach aufgefordert, seine Sachen zu packen und zu gehen. Bevor er die Wache verließ, beschwerte sich JE bei einem anderen Polizisten formlos über die Misshandlung durch den fraglichen Polizisten. Zwei Tage später wurde bei ihm ein Kieferbruch diagnostiziert, und er musste sich einer Operation unterziehen.

(Quelle: Amnesty International: Täter unbekannt. Mangelnde Aufklärung von mutmaßlichen Misshandlungen durch die Polizei in Deutschland. Berlin 2010. S. 42 f.)

Jeder Einzelfall ist eine Menschenrechtsverletzung welche wir zu aller erst kritisieren. Zum anderen kritisieren wir jedoch auch, dass ernstzunehmende Vorwürfe gegen Polizisten nicht ausreichend ermittelt und aufgeklärt werden oder die Ermittlungsverfahren nicht umfassend, unparteiisch und genau geführt werden.

Die Kernforderungen der Kampagne lauten daher:

- **individuelle Kennzeichnungspflicht für PolizistInnen**
- **Polizeiübergriffe unabhängig, unmittelbar und unparteiisch untersuchen**
- **Vorgänge in Polizeigewahrsam aufzeichnen**
- **die Menschenrechtsbildung in Aus- und Fortbildung bei der Polizei stärken.**



Wenn Sie selber aktiv werden und die Kampagne unterstützen wollen, oder auch erst einmal nähere Informationen zu diesem nicht unkomplizierten Thema suchen, dann schauen Sie bitte auf die offizielle Seite: <http://www.amnestypolizei.de/> .

Den 120 Seiten umfassenden Bericht „Täter unbekannt. Mangelnde Aufklärung von mutmaßlichen Misshandlungen durch die Polizei in Deutschland“ können Sie im [Amnesty-Shop](#) für 5 Euro beziehen oder ihn sich direkt und kostenlos als [PDF](#) auf der Kampagnenseite herunterladen.

RÜCKBLICK

FREIHEIT FÜR AUNG SAN SUU KYI MAHNWACHE VOR DER BOTSCHAFT VON MYANMAR IN BERLIN

In der letzten Ausgabe des Newsletters hatten wir auf die unmittelbar bevorstehende Mahnwache vor der Botschaft von Myanmar in Berlin aufmerksam gemacht. Im November war es dann soweit. Der Protest galt der der Inhaftierung der Politikerin und Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi. Von den letzten 20 Jahren verbrachte sie fast 14 in Haft oder unter Arrest in ihrem Haus. Als Führerin der Oppositionspartei 'Nationale Liga für Demokratie' gehört sie in Myanmar, einem Land, dass seit 1962 durch eine Militärdiktatur geleitet wird, zu den über 2000 politischen Gegnern. Sie ist ein Beispiel für eine gewaltlose politische Gefangene, also dem Bereich, in dem sich Amnesty seit beinahe 60 Jahren engagiert.

Am 13. November 2009 sind wir mit Mitgliedern der Amnesty-Gruppen Dessau und Halle sowie einigen Vertretern aus dem Amnesty-Bezirken Brandenburg und Sachsen nach Berlin gefahren, um für die Freilassung von Aung San Suu Kyi zu protestieren. Organisiert hatte die Demonstration die Dessauer Gruppe. Leider war die Antwort auf unsere Protestaktion eine plötzlich eintreffende Verschiebung der Öffnungszeiten – eine bezeichnende Reaktion der Botschaft Myanmars auf die Konfrontation mit Vertretern einer Menschenrechtsorganisation. Lediglich ein leerer Stuhl mit einem



Zettel kündigte die kurzfristige Schließung an. Die Appellbriefe konnten wir somit lediglich in den Briefkasten der Botschaft stecken, anstelle sie einem Mitarbeiter persönlich zu übergeben. Selbstverständlich wurden Kopien der Briefe auch auf postalischem Wege der Regierung Myanmar zugestellt.



Andreas (Gruppe Dessau) und Bezirkssprecherin Liane (Gruppe Halle) werfen gemeinsam die Appellbriefe in den Briefkasten der Botschaft.

HINTERGRUND MYANMAR (AUS DEM LETZTEN NEWSLETTER ÜBERNOMMEN)

Myanmar ist ein Staat in Südostsien, der seit 1962 von einer Militärdiktatur regiert wird. Staatsoberhaupt ist General Than Shwe. Das Land hat 48 Millionen Einwohner, die sich jedoch auf 135 Ethnien verteilen.

Oft wird Myanmar auch als „Birma“ bezeichnet, z.T. auch als „Burma“. Das Militär nannte das Land nach der Machtübernahme in Myanmar um, obwohl beide Wörter eigentlich den selben Begriff bezeichnen, nämlich die größte Bevölkerungsgruppe, die Barma. Amnesty International folgt in der Namensverwendung den Vereinten Nationen, die die Bezeichnung „Myanmar“ verwenden.

Die Militärdiktatur geht seit Jahren mit brutalen Repressionen gegen die Demokratiebewegung vor. Von Folter und Verhaftungen aus politischen Gründen sind vor allem NLD-Mitglieder betroffen (NLD = „National League for Democracy“, die größte Oppositionspartei). In den Gefängnissen sind schätzungsweise 1.700 politische Gefangene. Auch ethnische Minderheiten werden in Birma unterdrückt.

VORGESTELLT: DAS TEAM MENSCHENRECHTSBILDUNG

Wie bereits eingangs erwähnt, trifft sich das Team Menschenrechtsbildung unserer Gruppe nach mehrmonatiger Pause seit April wieder regelmäßig um neue Aktionen und Kampagnen zu planen und durchzuführen.

Bei der Menschenrechtsbildung (MRB) geht es im Wesentlichen darum die Existenz und den Inhalt der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ zu verbreiten und Menschen zu animieren für ihre Rechte einzutreten. Zu diesem Zweck sollen vor allem Kinder und Jugendliche geschult werden, um unsere nächste Generation verantwortungsbewusst ins Leben schicken zu können.

Das MRB-Team sucht aus diesem Grund gezielt die Zusammenarbeit mit Grund-, Sekundarschulen und Gymnasien in Magdeburg und Umgebung. Je nach Altersstufe und Bedarf können beispielsweise Projekte initiiert und Infoveranstaltungen durchgeführt werden, um die Schüler spielerisch über ihre grundlegenden Rechten aufzuklären.

Derzeit erarbeitet das Team dafür in verschiedenen kleinen Gruppen Konzepte, die sowohl die Mitgliederinteressen berühren, als auch mit den Lehrplänen der Schulen vereinbar und für die Schüler interessant sind. Romy Eisenächer, ein Mitglied der MRB-Gruppe, weist in diesem Zusammenhang darauf hin dass es äußerst wichtig ist, „dass wir Themen ansprechen, die verständlich und alltäglich sind, also nicht so abstrakt, wie man sich Menschenrechte oft vorstellt“. Die zukünftige Tätigkeit wird sich demnach vom Schwerpunkt her um häusliche Gewalt, Flucht und Asylproblematik in besonderer Verbindung mit alltäglichem Rassismus drehen. Weitere Themen der MRB-Projekte sind Frauenrechte, Kindersoldaten und das Amnesty-Thema „Wohnen in Würde“. Dabei sollen die Schüler dafür sensibilisiert werden, dass diese Probleme auch in Deutschland präsent sind und jeder in der Lage ist etwas dagegen unternehmen zu können. Die grundlegende Intention der Arbeit des MRB-Teams ist es Denkanstöße zu verschiedenen Thematiken zu geben und damit ein Bewusstsein für gesellschaftlich-soziale Probleme zu schaffen. Inzwischen kommen auch Lehrer bereits von sich aus auf uns zu, um Termine für MRB-Stunden zu vereinbaren.

Gegenwärtig besteht unser MRB-Team aus 7 – 8 Mitgliedern unserer Gruppe, deren besonderes Interesse der Menschenrechtsbildung in Magdeburg gilt. Jeder, der sich ebenfalls vorstellen könnte die Menschenrechtsbildung in Magdeburg fördern zu wollen, ist bei allen Gruppentreffen herzlich willkommen. Das MRB-Team trifft sich einmal im Monat um Ideen zu sammeln und Aktionen zu planen. Die Treffen finden in der Regel immer bei einem Gruppenmitglied zuhause statt.

Für Fragen, Anregungen und Ideen sind alle Leser jederzeit herzlich eingeladen das Team Menschenrechtsbildung (mrbs@amnesty-magdeburg.de) zu kontaktieren.

RÜCKBLICK

DIE JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG VON AMNESTY AN PFINGSTEN IN MAGDEBURG

Jedes Jahr zu Pfingsten findet die Jahreshauptversammlung (JV) der Amnesty Sektion Deutschland statt. In diesem Jahr hat die Landeshauptstadt Magdeburg erstmals als Austragungsort gedient. Zwischen dem 21. und 24. Mai 2010 konnten wir insgesamt 401 Amnesty-Mitglieder bei uns begrüßen. Die inhaltlichen Schwerpunkte lagen in diesem Jahr auf der Rolle der Menschenrechte in der deutschen Innenpolitik, der Forderung nach mehr Verantwortlichkeit bei der Polizei und mehr Schutz für Asylsuchende und Flüchtlinge in Deutschland.

Neben den Plena werden auf einer JV zahlreiche Workshops zu aktuellen Themen mit internationalen Gästen veranstaltet. Den Höhepunkt des Pfingstwochenendes bildete eine gemeinsame Demonstration aller JV-Teilnehmer von der Stadthalle bis zum Bahnhof. Mit einer anschließenden Aktion wurde auf die aktuelle Amnesty-Kampagne „Wohnen In Würde“ aufmerksam gemacht.

Ein äußerst engagiertes Organisationsteam und zahlreiche Helfer aus den Amnesty Gruppen Magdeburg, Halle und Dessau haben monatelang geplant, organisiert und geschuftet, um für einen reibungslosen Ablauf der JV zu sorgen. In diesem Sinne bedanken wir uns bei allen Teilnehmern für ihr Kommen und das positive Feedback. Ein besonderer Dank gilt den Gruppen Halle und Dessau für ihre umfangreiche Unterstützung vor und während der Jahreshauptversammlung.

Auf der Seite www.jv2010.amnesty-magdeburg.de haben wir noch viel mehr Fotos unserer Teilnehmer nach Themen geordnet veröffentlicht. Einen Blick auf diese Seite möchten wir wärmsten empfehlen.

Im Anschluss möchten wir nun durch einige persönliche Erfahrungsberichte unmittelbar „Betroffener“ ein paar Eindrücke der Organisatoren festhalten.



Geschafft! Auf unserer Bezirksversammlung Mitte Juni in Halle stoßen wir auf eine erfolgreiche JV an.

Von Alessandra Malli

Es kam sehr überraschend als Klaus H. Walther, einer der Hauptamtlichen aus Bonn uns bei unserer Bezirksversammlung im Oktober 2009 besucht und gefragt hat, ob wir nicht Lust hätten dieses große Event auszurichten. Wirklich ernst habe ich ihn in dieser Anfrage nicht genommen, denn die Magdeburger Gruppe ist klein und manchmal schon von einem Infostand (personell) überfordert... Außerdem war der Planungszeitraum viel zu kurz. Normalerweise fängt eine Gruppe mindestens ein Jahr vor der Versammlung an das Ganze zu organisieren.

Doch irgendwie, vor allem durch die Initiative eines sehr engagierten Mitgliedes und der Zusage der Gruppen aus Halle und Dessau, zu helfen, haben wir zu gesagt. Klaus hat uns alle Hilfe die wir brauchen zugesichert, obwohl von vornherein klar war, dass eine Menge Arbeit auf uns zu kommt.

So mussten zuerst Lokalitäten für die großen Veranstaltungen (wie Plena und Ausschüsse) und das Massenquartier festgelegt werden. Zu unserer eigenen Überraschung haben wir die Stadthalle und das AMO relativ schnell reserviert bekommen. Beim Massenquartier und dem Ort für die Workshops gab es Probleme, da viele Schulen weniger kooperativ waren. Schlussendlich haben wir vom Hegel Gymnasium und einer alten Berufsschule (für die Unterkunft) grünes Licht bekommen. Wirklich schwierig gestalteten sich kleinere Sachen. Die Gruppe ist einfach klein, da fällt es z.B. schwer Privatunterkünfte zu finden oder auch so lästige Aufgaben wie die Broschüre zu machen. Glücklicherweise übernahmen Halle und Dessau die Planung und Durchführung der großen Demo und öffentlichen Aktion am Samstagvormittag und ein Freund eines Gruppenmitgliedes kümmerte sich um das Unterhaltungsprogramm am Samstagabend.



Das Massenquartier in der Berufsschule und sein Eingangsbereich.



Die letzten Tage vor der JV haben uns nochmal viel Kraft und positives Denken abverlangt. Das Massenquartier war weiter weg von der Straßenbahnhaltestelle als gedacht und noch dazu in einem miserablen Zustand, sodass am ersten JV-Tag eine nervenaufreibende Putzaktion gestartet werden musste.

Doch als es endlich so weit war, die ersten Teilnehmer/innen kamen und alles nahezu reibungslos ablief, waren wir alle unglaublich erleichtert. Am Wochenende selbst hatten wir jede Menge tolle Helfer/innen mit denen es sehr viel Spaß gemacht hat. Natürlich gab es noch ein paar Missgeschicke und ein paar Sachen hätten besser laufen können. Doch alles in allem bekamen wir sehr viel positives Feedback und als wir am Montag früh noch mal zum Dank auf die Bühne gebeten wurden, war es schon ein ziemlich rührender Moment. Zu dem Zeitpunkt war klar, dass sich der ganze Aufwand gelohnt hat. Auch wenn wir danach eine Menge Schlaf nachzuholen hatten und das vorerst definitiv die letzte JV in Magdeburg war.

Von Christian Schulze

4 Tage Jahresversammlung, 3 Veranstaltungsorte, 1 Massenquartier und etwa 400 Amnesty Mitglieder aus Deutschland und einige internationale Gäste. Viel Stress und Kopfschmerztabletten. Aber wisst Ihr was: Es hat Spaß gemacht.

Die Jahresversammlung begann am 21. Mai um etwa 15.30Uhr für alle Helfer und Organisatoren in der Stadthalle Magdeburg. Nur noch wenig Zeit bis die ersten Amnesty-Mitglieder eintrudeln würden. Einige letzte Absprachen unter den Helfern, einige motivierende Sprüche, und schon ging es los. Mein Reich für die nächsten Tage würde die Anmeldung sein – mit langen Schichten von früh bis spät.



Aspirin & Co. durften nicht fehlen. Der Ansturm der bereits angemeldeten Teilnehmer hielt sich am ersten Tag in Grenzen, die „Spontan“-Anmeldung mutierte dagegen zum Dauerbrenner, und das nicht nur an diesem Tag. Die Schlange schien nie bedeutend lang zu sein. Ich hatte immer das Gefühl nur noch fünf bis sechs Leute anmelden, ummelden und ähnliches zu müssen, dann könne ich durchatmen. Doch schaute man auf die Uhr, so verging die Zeit nicht sekundlich, sondern stündlich. Die Technik „versüßte“ mir zudem die Arbeit mit Fehlfunktionen und Widerwillen.

Dies wiederholte sich auch am zweiten Tag. Zur Mittagszeit fand die öffentliche Aktion vor dem Hauptbahnhof statt. Die Presse stürzte sich darauf und bescherte uns einen Platz in der Tagesschau.

Da ich diesem Spektakel nicht beiwohnte, fieberte ich dem Abend entgegen, denn da heizte die Magdeburger Jonglagentruppe von Robert Friedrich den 400 angereisten Mitgliedern vor dem Restaurant LeFrog im Stadtpark mit einer Feuershow ein. Begeisterte Stimmung machte sich im Publikum breit. Die drei Artisten und Feuerkünstler begeisterten mit brennenden Poi, Devilstick, Stäben, Fackeln und Feuertrommeln. Untermauert wurden die Feuertänze mit mystischer Musik. Dies brachte nicht nur Stimmung, sondern viel Lob für das Organisationsteam. Hoch motiviert endete der Abend.



Der Morgen des dritten Tages begann jedoch ernüchternd und hektisch, denn die Workshops standen an. Die Szenerie wechselte zum Hegelgymnasium. Vor Ort musste im ad hoc Tempo alles ins Rollen gebracht werden: Räume den Workshops zuordnen, die Wege zu den Räumen ausschildern und umherirrenden Teilnehmern den Weg zeigen. Nach eineinhalb Stunden stellte sich dann endlich die gewünschte Ordnung ein. Zurück in der Stadthalle folgte wieder die Arbeit an der Anmeldung, oder eher dem „Crash“-Tisch, den jeder mit seinen Wehwehchen belagern konnte. Da aber der Sturm auf die Anmeldung und den „Crash“-Tisch mehr oder minder vorbei war, konnte ich mir nun auch mal das

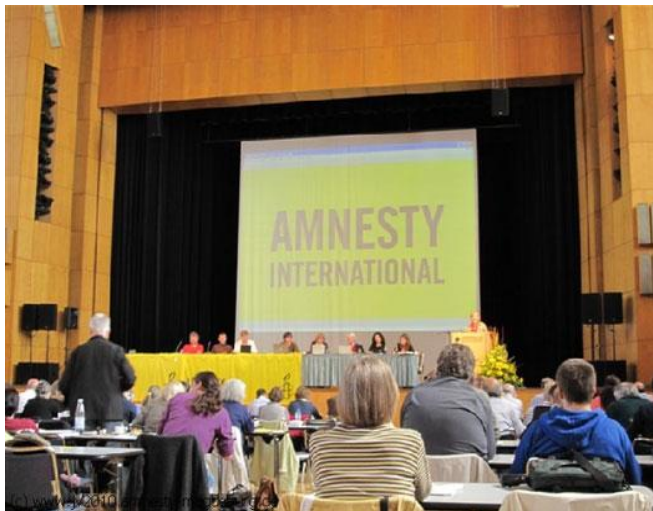
Plenum und die Stände genauer anschauen. Ersteres fiel weniger interessant als erwartet aus, während letzteres viel Neues – und auch Altes – an Produkten und Ideen präsentierte.



Ein Workshop im Hegelgymnasium.

Der letzte Tag endete ohne viel Gewese. Nach einem äußerst kurzen Restplenum, gab es nicht nur viel aufzuräumen, sondern – und das war wirklich toll – viele Schulterklopper, Lob und strahlende Gesichter von fast allen Teilnehmern, dem

Sekretariat und dem Vorstand. Nur das Magdeburger Wetter, dass sich die Tage zuvor von seiner sonnigen Seite zeigte, versuchte dem Einhalt zu gebieten. Aber nachdem das Organisationsteam die JV gemeistert hatte, konnten wolkenbruchartige Schauer uns die Stimmung nicht mehr vermiesen. Wir hatten es nicht nur überlebt, sondern auch gut gemacht. Ausgelaugt und doch motiviert, widmen wir uns nun unseren alltäglicheren Aufgaben.



Die Generalsekretärin der deutschen Sektion, Monika Lücke, spricht im Plenum.

Die Tagung im Plenum ist von Anträgen und Diskussionen geprägt. Basisdemokratisch kommt hier jeder zu Wort und kann Änderungsvorschläge einbringen.



Von Daniel Schmidl

Als im letzten Herbst in einer Mail an alle Bezirke ganz allgemein geschrieben wurde, dass es noch immer keinen Veranstalter für die Jahresversammlung (JV) 2010 geben würde, kam mir schnell der Gedanke dass es sich um eine großartige Sache handelt würde, wenn wir uns dafür 'bewerben' würden. Eine JV in Magdeburg mit hunderten Amnesty-Mitgliedern, die Augen der Sektion auf uns gerichtet und zweifellos enorme Presseaufmerksamkeit – das begeisterte mich sofort. Vielleicht kam da auch ein wenig der Pressesprecher in mir durch, der schon lange nach einer guten Gelegenheit gesucht hatte, die Arbeit unserer Gruppe in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken.

Allerdings war mir auch schnell klar, dass meine Idee nicht nur auf Gegenliebe stoßen dürfte. Da es meiner Meinung nach nicht allein von unserer Gruppe gestemmt werden konnte, rief ich als erstes unsere Bezirkssprecherin Liane an, die der Idee nicht abgeneigt war aber noch nicht recht glaubte, dass unser Bezirk dies wirklich hinbekommen würde. Mein nächstes Telefonat mit unserem damaligen Gruppensprecher Philipp endete ähnlich. Wir waren aber der Meinung, dass wir uns einfach mal danach erkundigen, ob es überhaupt noch möglich war. Es war möglich. Und offenbar auch dringend gewünscht. Denn schon auf unserer nächsten Bezirksversammlung, knapp zwei Wochen später, besuchte uns Klaus H. Walter von der Sektion und informierte uns über die notwendigen Bedingungen. Alles schien gar nicht soo schwer. Ein paar Wochen später stand dann auch der Austragungsort Magdeburg fest, da wir hier gute Räumlichkeiten für die Tagung gefunden hatten.

Und es lief auch erst einmal recht ruhig an. Die ersten Monate waren vor allem durch die Suche nach passenden Übernachtungsmöglichkeiten für die vielen hunderte Teilnehmer geprägt und auch andere 'Kleinigkeiten' wie die Einladung der Sektion standen zur Bearbeitung.

Ab Mitte März wurde es dann allerdings deutlich stressiger. Immer wieder traf sich das Organisationsteam, welches aus lokalen Gründen vorrangig aus Mitgliedern unserer Gruppe bestand, mit den Hallensern und Dessauern, die uns aus der Ferne tatkräftig unterstützten. Die eigentliche Amnestyarbeit erlahmte zugunsten der JV-Organisation praktisch völlig. Und auch innerhalb unseres Teams hinterließ der hohe Stress ihre Spuren. Kleinere Meinungsverschiedenheiten wuchsen sich da auch schon das eine oder andere Mal zu handfesten Streits aus. Doch letztlich gelang es immer, das große Ziel im Auge zu behalten und uns zusammenzurufen. Die unmittelbaren Tage vor dem Beginn der Versammlung waren dann aber noch von anderen 'Schocks' geprägt. So wurde uns das Massenquartier in einem bau- und insbesondere hygienetechnisch desolaten Zustand übergeben. Und das wenige Stunden bevor die ersten Gäste erwartet wurden! In einer geradezu übermenschlichen Anstrengung putzten und schrubbten einige unserer Orgateammitglieder und Helfer die Toiletten und Räume und schafften es tatsächlich noch rechtzeitig. Auch die nächsten Tage bekamen wir von der eigentlichen Versammlung recht wenig mit, da Organisation und Betreuung meist unsere volle Aufmerksamkeit forderten. Dazu kam am Samstag noch die groß angelegte Aktion auf dem Bahnhofsvorplatz.

Die Organisation der Aktion oblag der Hallenser Gruppe. Da wir die aktuelle Kampagne „Demand Dignity“ mit dem Thema „Wohnen in Würde“ unterstützen wollten, hatten sie sich überlegt, aus hunderten Pappkartons ein großes Haus zu bauen. Im Sinne von 'et pluribus unum' sollte damit verdeutlicht werden, dass – wenn viele Hände zusammenarbeiten – man etwas Großes schaffen kann. Die Pappkartons, die normalerweise mit Slumbehausungen assoziiert werden, sollten sinnbildlich unsere Forderung unterstützen, endlich auch an Stelle der so genannten Slums und Elendsviertel der Welt





Mitgliedern, die den Demonstrationzug von der Stadthalle zum Bahnhofsvorplatz begleitet hatten, hielt Vorstandssprecher Stefan Keßler eine Rede. Hierbei hatten wir zuvor den einzig wirklich bitteren Rückschlag hinnehmen müssen, da die bestellte Soundtechnik von dem beauftragten Unternehmen nicht geliefert worden war und Stefans Rede daher zunächst nur einen sehr begrenzten Zuhörerkreis erreichte.

Wohnmöglichkeiten zu schaffen, die sich die Menschen leisten und in denen sie ein würdevolles Leben führen können.

Zuerst machte uns der Wind einen Strich durch die Rechnung, da er die ersten Bauversuche umwarf. Doch letztlich schafften wir es das Haus zu errichten. Umringt von ca. 300 Amnesty-



Die Jahresversammlung als Ganzes jedoch möchte ich – und da gehe ich wohl konform mit allen Mitgliedern unserer Gruppe – als einen großen Erfolg einordnen. Unser Bezirk und unsere Gruppe haben in der Presse eine sehr hohe Aufmerksamkeit erfahren (so berichteten beispielsweise ARD und MDR ebenso darüber, wie verschiedene Radiosender und lokale und überregionale Zeitungen). Auch die Mitglieder der Sektion waren voll des Lobes und immer wieder darüber erstaunt, wie wir das in so kurzer Zeit mit einem so kleinem Team organisieren konnten.

Und wir? Nun, ich zumindest bin ein bisschen... nein eigentlich ziemlich stolz auf das Erreichte und dieses Team! Von mir aus können wir das gerne wiederholen... ;)

IM PORTRÄT



CHRISTIAN SCHULZE **KASSENWART** **VON AMNESTY MAGDEBURG**

Der Kassenwart einer Amnesty-Gruppe ist für die gesamte Verwaltung der Gruppenfinanzen zuständig. Dies ist mit einer enormen Verantwortung nicht nur gegenüber der Gruppe sondern auch gegenüber Amnesty verbunden. Christian ist im Januar 2009 der Amnesty Magdeburg-Gruppe beigetreten und hat schon kurze Zeit später die Aufgabe des Kassenwartes übernommen. Die Intention seines Beitritts lag in dem Wunsch nach politischer Aktivität um der eigenen Rolle als autonomes Mitglied einer Demokratie gerecht zu werden. Dabei ist ihm sein ewiger Wissensdurst sich selbst und Welt verstehen zu wollen, ein täglicher Antrieb.

Christian, im Kreis Oschersleben aufgewachsen, ist 2005 mit seiner Freundin nach Magdeburg gezogen. Dort begann er nach dem Zivildienst das Studium der Philosophie. Sein Interesse für Politik und der Wunsch sich politisch zu engagieren wuchs durch sein Studium und der persönlichen Auseinandersetzung mit der Demokratie. Daraus entwickelte sich auch die Vorstellung nach dem Studium eine Tätigkeit im Bereich der politischen Bildung wahrzunehmen. Außerdem ist sein ständiger Wegbegleiter die Überzeugung, dass „gerade unsere Unwissenheit die stärkste und häufigste Ursache für Missverständnisse und Konflikte darstellt“. Um dieser Unwissenheit entgegen zu wirken stellt eine universitäre Laufbahn eine realistische Alternative zur Arbeit in der politischen Bildung dar. Neben dem Studium ist Christian nicht nur in unserer Amnesty Magdeburg Gruppe aktiv, sondern unterrichtet seit mehr als 10 Jahren ehrenamtlich Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Karate. Dadurch hat er die Möglichkeit, auch seine Leidenschaft für den Sport an andere Menschen weiterzugeben. Nebenbei ist Christian ebenfalls noch als freischaffender Referent für außerschulische Jugendbildung beim Landesjugendwerk der AWO Sachsen-Anhalt e.V. mit dem Schwerpunkt „Kinderrechte“ beschäftigt. In diesem Zusammenhang organisiert er Workshops und Kreativ- und Erlebniswochen für Kinder und Jugendliche zu ausgewählten Themen wie beispielsweise dem Umgang mit Konflikten.

Als engagiertes Mitglied unserer Gruppe lautet Christians abschließende Botschaft:

„Wenn du von etwas überzeugt bist, dass es auch wert ist dafür zu kämpfen, dann kämpfe. Denn für seine Überzeugungen zu streiten, ist der wahre Kern politischer Partizipation.“

TERMINÜBERSICHT

KALENDER ZU DEN BEREITS BEKANNT AKTIONEN & VERANSTALTUNGEN

30. OKTOBER 2010

Bezirksversammlung in Schulpforte
Zuvor 10-12 Uhr in Naumburg gemeinsame Bezirksaktion